Fragezeichen hinter Engel

Tischtennis: Erneut schwerer Doppelspieltag für TSV-Zweite.

Von Thomas Holzapfel

Es waren zwei extrem hohe Auswärtshürden, die der TSV Kuppingen II in der Verbandsoberliga zuletzt zu überspringen hatte. Sowohl in Tuttlingen als auch beim TTC Ottenbronn sorgte das jeweilige Schlussdoppel dafür, dass es letztendlich zum 9:7-Erfolg reichte. Mit einem schlagkräftigen Kader steht der Vorjahres-Vizemeister nicht unverdient an der Tabellenspitze. Nun steht am Samstag beim FTV 1844 Freiburg II die nächste heikle Aufgabe an, am Sonntag kommt noch die Spvgg. Ottenau ins Gäu.

Angeschlagen: Einsatz von Maurice Engel ist fraglich. GB-Foto (Archiv): Vecsey

Ein kleines Fragezeichen stand Mitte der Woche noch hinter dem Einsatz von Maurice Engel (angeschlagen), mit Aleksandar Blagojevic hätte der TSV allerdings noch eine schlagkräftige Alternative in der Hinterhand. Ansonsten, so vernimmt man aus dem Kuppinger Lager, geht das Team in unveränderter Formation gegenüber den letzten Partien in den Doppelspieltag. Die Favoritenrolle will man beim TSV gegen den Siebt- und Fünftplatzierten der Liga nicht abstreifen, dennoch weiß man um die Stärke der Gegner. Die Breisgauer, Gastgeber am Samstag (17 Uhr) können mit einem ausgeglichenen gut besetzten Team aufwarten, allenfalls an der hinteren Sechser-Position und in den Doppeln ist noch Luft nach oben.

Die Spvgg. Ottenau spielte im vergangenen Jahr in der anderen Verbandsoberliga und stellt für die Kuppinger dementsprechend ein unbeschriebenes Blatt dar. Da die Mannschaft um den wiedererstarkten Spitzenspieler Ralf Neumaier zuletzt in Freiburg mit 9:3 gewann, dürfte sie sich am Wochenende als größere Herausforderung für den TSV Kuppingen darstellen. Neben Neumaier überzeugte beim Team aus dem Kreis Rastatt zudem das hintere Paarkreuz mit Sebastian Büchel und Kresimir Vranjic. Spielbeginn ist am Sonntag um 13.30 Uhr in der Kuppinger Sporthalle.

„Es ist immer eine Frage des Respekts“

Fußball: Der 29-jährige Spielertrainer des A-2-Ligisten TV Nebringen, Marco Werner, steht an Wochenenden als Unparteiischer zur Verfügung. Eine große Karriere will er an der Pfeife aber nicht mehr angehen.

Von Edip Zvizdiç

Als ob der Posten des Spielertrainers nicht ohnehin schon reichlich Verantwortung und Zeitaufwand mit sich bringen würde, findet Marco Werner noch andere Betätigungsfelder darüber hinaus, um seinem TV Nebringen, in welcher Form auch immer, unter die Arme zu greifen und etwas zurückzugeben. So pfeift der 29-Jährige seit nunmehr vier Jahren nebenher auch noch Spiele im Jugend- und Frauenbereich.

Zuletzt pfiff Marco Werner das Frauen-Spiel zwischen dem SV Nufringen II und der SG Herrenberg/Bondorf. GB-Foto: Bäuerle

Aufgabe bringt einen „als Mensch weiter“

„Um den Trainerschein zu machen, musste ich einen Schiedsrichter-Neulingskurs vorweisen“, erinnert sich Werner an seine ersten Schritte als Unparteiischer. Ambitionen in diese Richtung verfolgte er keine, Spaß hingegen fand er an der neuen Aufgabe ziemlich schnell. „Ich habe bemerkt, dass mich diese Aufgabe als Mensch und Sportler weiterbringt.“ Dabei erkannte er unter anderem, dass das Leiten von Spielen doch nicht so einfach war, wie man es sich gemeinhin vorstellt. „Ich habe die andere Seite kennenlernen dürfen und verstehe sie nun auch viel besser“, sagt Marco Werner und bricht eine Lanze für die Gilde der Unparteiischen. „Schiedsrichter machen auch Fehler, die muss man ihnen aber genauso zugestehen wie den Spielern auch.“ Seit der Nebringer Spielertrainer selbst zur Pfeife greift, sei er während der Partien deutlich ruhiger geworden. „Das ist ein sehr angenehmer Nebeneffekt, deshalb lege ich es jedem Fußballer ans Herz, denselben Weg einzuschlagen. Danach sieht man viele Dinge ganz anders.“

Seinen Terminkalender hat Marco Werner dabei immer fest im Blick. Dienstage und Donnerstage sind für das Mannschaftstraining geblockt, die Sonntage ohnehin für die eigenen Spiele in der Kreisliga A 2, so am Sonntag im Gäu-Duell beim FC Unterjettingen. Als Schiedsrichter ist der 29-Jährige hauptsächlich samstags unterwegs. „So kriege ich das alles unter einen Hut.“ Bestrebungen, als Schiedsrichter durchzustarten, hat Marco Werner aber keine. „Dafür bin ich auch schon zu alt.“ Ans Aufhören hat er aber auch noch nie einen Gedanken verschwendet. „Es gab bislang noch kein einziges Spiel, nach dem ich dachte, dass ich mir das nicht mehr antun müsste.“ Zugute kommt ihm in dieser Hinsicht auch seine ausgeglichene Art. „Ich stelle mich vor den Partien, die ich pfeife, stets als aktiver Spieler vor. Das bricht ein wenig das Eis. Ich habe in den vier Jahren bemerkt, dass sich die Akteure auf dem Platz dadurch eher verstanden fühlen.“

Andreas Eipper, Abteilungsleiter des TV Nebringen, ist ob der zusätzlichen Aufgabe seines Spielertrainers voll des Lobes, hat dieses Engagement aber auch leicht verwundert zur Kenntnis genommen. „Marco lebt den Verein wie kein Zweiter, aber mir ist nicht klar, wie er bei all dem anderen Aufwand auch das noch packt“, ist der Nebringer Fußballboss erstaunt über das Zeitmanagement des Nebringer Spielertrainers und ergänzt mit einem Augenzwinkern. „Ich selber habe es ein Jahr probiert, habe dann aber kapituliert.“

Andreas Eipper weiß aber auch, dass Marco Werners „Nebenjob“ die Schiedsrichtersituation beim TVN etwas entspannt. Auch wenn diese bei weitem noch nicht so weit ist, um bereits Jubelarien anzustimmen. „Vergangene Saison war Marco unser einziger Schiedsrichter.“ Damit haben dem TVN drei Unparteiische gefehlt, was zwangsläufig Strafen nach sich gezogen hat. Diese fallen aktuell etwas geringer aus, da in Joachim Schickner ein weiterer Schiedsrichter vom TSV Öschelbronn nach Nebringen gewechselt ist.

Dementsprechend bestehe Bedarf an weiteren Schiedsrichtern. Das Vorbild des Spielertrainers hat aber noch nicht auf die noch aktiven Nebringer Kicker abgefärbt. „Loris Killinger hatte sich auch schon für den Neulingskurs angemeldet, musste dann aber berufsbedingt einen Rückzieher machen“, sagt Marco Werner. Andreas Eipper denkt in eine andere Richtung. Der Nebringer Fußballchef hat nämlich weniger die noch aktiven Fußballer, als mehr die, die sich mit einem nahenden Karriereende beschäftigen, als Schiedsrichter im Auge. „Leider hat sich in letzter Zeit keiner von den älteren Spielern dazu überreden lassen.“

Somit wird weiterhin Marco Werner gemeinsam mit Joachim Schickner die Fahne der Nebringer Schiedsrichter hochhalten, samstags vor allem den Nachwuchs, aber auch die Frauen auf dem Platz leiten, sonntags dann selbst mit Wertschätzung seinen Kollegen an der Pfeife entgegentreten. „Es ist immer eine Frage des Respekts“, sagt der Nebringer Spielertrainer. Den vermisst er bisweilen beim Jugendfußball. Vor allem dann, wenn sich die Eltern der jungen Fußballer bemerkbar machen. „Die Eltern sind oftmals dermaßen übermotiviert, dass die Kinder darunter leiden. Das finde ich extrem schade.“

Aussprache mit Frank Fahrner

Fußball – Die jüngste Niederlage fiel für den Bezirksliga-Aufsteiger SG Altingen/Entringen heftig aus. Mit 0:6 verlor die Elf von Trainer Frank Fahrner beim Mitaufsteiger TSG Tübingen II. Vor dem kommenden Heimspiel gegen den TSV Eningen/u.A. (Sonntag, 15.30 Uhr) steht die SG-Elf nach elf Saisonspielen immer noch ohne einen einzigen Sieg auf Platz 15, einem Abstiegsrang. Trainer Fahrner stellte gar seinen Posten infrage, im Laufe dieser Woche kam es zur Aussprache mit dem Altinger. SG-Spielleiter Philipp Wallochny: „Wir hatten einen guten Austausch mit allen Beteiligten und entschieden, den Weg gemeinsam fortzuführen und sind auch froh darüber, dass die Entscheidung auf beiden Seiten so gefallen ist.“ Bei drei Absteigern in der Bezirksliga beträgt der Abstand zum rettenden Ufer momentan nur sechs Punkte. Aber die SG Altingen/Entringen, die mit nur acht erzielten Treffern den mit Abstand schwächsten Sturm der Liga stellt, muss allmählich anfangen zu punkten, um nicht vollends den Anschluss zu verlieren. -cig-

„Am Ende ist das Abstiegskampf pur“

Fußball: Der FC Gärtringen empfängt in der Landesliga die SV Böblingen zum Keller-Derby. Der Vorsprung auf den unteren Relegationsplatz ist für den SV Deckenpfronn auf nur noch zwei Zähler zusammengeschrumpft.

Von Thomas Oberdorfer

Die Leistungskurve des Fußball-Landesligisten SV Deckenpfronn zeigt derzeit nach unten. Der Aufsteiger hat die vergangenen beiden Begegnungen verloren. In der Tabelle ist Deckenpfronn auf Platz zehn abgerutscht, der Vorsprung auf den unteren Relegationsplatz beträgt nur noch zwei Zähler. Auf der anderen Seite beträgt der Rückstand auf Rang vier nur drei Punkte. Das zeigt: Lediglich die ersten drei Teams des Klassements, der GSV Maichingen, der TSV Ofterdingen und der TSV Ehningen sind aktuell sorgenfrei in Sachen Klassenverbleib, die restlichen Teams müssen ihren Blick auch nach unten richten. Zumal in der Verbandsliga mit dem VfL Sindelfingen, dem VfL Pfullingen und dem VfL Nagold drei Teams auf Abstiegsplätzen stehen, die in die Staffel 3 der Landesliga rutschen würden, das würde sich auf die Zahl der Absteiger in dieser Spielklasse auswirken.

> „Wir haben vielleicht vier bis sechs gute Chancen“
>
> **Marco Grausam**

In den vergangenen beiden Begegnungen bei der SG Deißlingen und zu Hause gegen die SG Empfingen hat Deckenpfronn keinen Treffer erzielt. Das Team war im Abschluss nicht effektiv, es hat sich aber auch wenige Torchancen erspielt. „Wir haben vielleicht vier bis sechs gute Chancen. Wir müssen den Fokus darauf legen, sie konsequent zu nutzen“, sagt Deckenpfronns Trainer Marco Grausam, der von der aktuellen Entwicklung nicht überrascht ist. „Es war uns klar, das so eine Phase passieren wird für uns als Aufsteiger. Davon lässt sich die Mannschaft aber nicht herunterziehen.“ Was im Heimspiel gegen Empfingen bei der 0:3-Niederlage auffiel: Die Spieler der SG waren handlungsschneller, insgesamt frischer. Es wirkte so, als ob die vergangenen Wochen bei Deckenpfronn Spuren hinterlassen haben. So musste der SVD regelmäßig einem Rückstand hinterherlaufen und in nahezu jeder Partie einen Kraftakt vollführen, um noch ein Unentschieden zu erreichen oder gar zu gewinnen. Das trifft insbesondere auf die Heimspiele zu, auswärts riss Deckenpfronn bisher beileibe keine Bäume aus, in fünf Partien auf fremdem Platz gelang nur ein Sieg.

Ist Besim Ramadani (rechts) schon wieder ein Kandidat für die Startelf des FC Gärtringen? GB-Foto: Eibner/Memmler

Am Sonntag (14.30 Uhr) spielt Deckenpfronn beim VfB Bösingen, der zuletzt bei der SV Böblingen 1:6 verloren hat und Vorletzter ist. Bösingen hat sechs Zähler Rückstand auf Deckenpfronn. Somit ist klar: Mit einem Sieg kann Deckenpfronn zunächst einmal einen Konkurrenten im Kampf um den Klassenverbleib distanzieren, bei einer Niederlage rückt der VfB dem SVD hingegen nahe auf die Pelle. „Wir dürfen nicht in Rückstand geraten und müssen versuchen, unsere erste Chance zu verwerten“, fordert Grausam. Neben den Langzeitverletzten Max Christmann, Robin Braun, Kevin Wolf und Marvin Kreudler steht der Einsatz von Tobias Wick infrage. In den Kader zurück kehrt hingegen Tim Paulus.

„Ich weiß, dass wir mit den Topmannschaften mithalten können. Wir rufen unser Leistungsvermögen aber zu selten ab.“ Gärtringens Trainer Hanjo Kemmler hat diesen Satz zuletzt mehrfach wiederholt, sein Team hat diese Aussage durch einen Sieg gegen den Spitzenreiter GSV Maichingen und eine phasenweise ansprechende Leistung bei der Niederlage in Ehningen bestätigt. Unter dem Strich aber genügt ein Blick auf die Tabelle, um zu erkennen, dass der FCG allem Leistungsvermögen zum Trotz zu wenige Punkte auf dem Konto hat, er steht mit zwölf Zählern auf Rang 15, ist somit Drittletzter. „Wir sind nicht so schlecht, wie es die Tabelle aussagt. Wir haben aber insgesamt zu wenig dafür getan, dass wir mehr Punkte haben“, sagt Kemmler. Zu wenig dafür getan, was die Leistungen in den Punktspielen anbelangt. Aber auch zu wenig dafür getan, was die Präsenz in den Trainingseinheiten und vor allem den Partien anbelangt. Regelmäßig fehlen Kicker während der Punktspiele aufgrund von Urlaub oder anderen privaten Terminen. Kemmler muss seine Startelf stets ändern, dem Spielverständnis ist das nicht zuträglich, die Automatismen schleifen sich dadurch nicht so ein wie gewünscht.

Am Sonntag (14.30 Uhr) empfängt der FCG die SV Böblingen zum Derby. Die Böblinger treten mit Rückenwind in Gärtringen an, sie haben am vergangenen Wochenende den VfB Bösingen mit 6:1 besiegt. „Das hebt das Selbstvertrauen der Böblinger auf eine andere Ebene“, sagt Kemmler.

> „Ich rechne in dem Duell mit einem heißen Tanz, das wird ein hitziges Spiel werden und kein Zuckerschlecken“
>
> **Hanjo Kemmler**

Gleichwohl spielt die SVB bisher wie auch der FCG eine enttäuschende Runde, Böblingen hat zwei Zähler mehr als Gärtringen gesammelt und liegt auf Platz 13. Mit einem Sieg kann Gärtringen die Böblinger überholen. „Ich rechne in dem Duell mit einem heißen Tanz, das wird ein hitziges Spiel werden und kein Zuckerschlecken“, sagt Kemmler, „am Ende ist das Abstiegskampf pur.“ Gärtringens Kapitän Besim Ramadani kam beim TSV Ehningen nach seiner Muskelverletzung aus der Partie gegen den GSV Maichingen für gut 20 Minuten zum Einsatz. Offen ist, ob er gegen Böblingen in der Startelf stehen wird. Sicher ausfallen wird Lars Jäger.